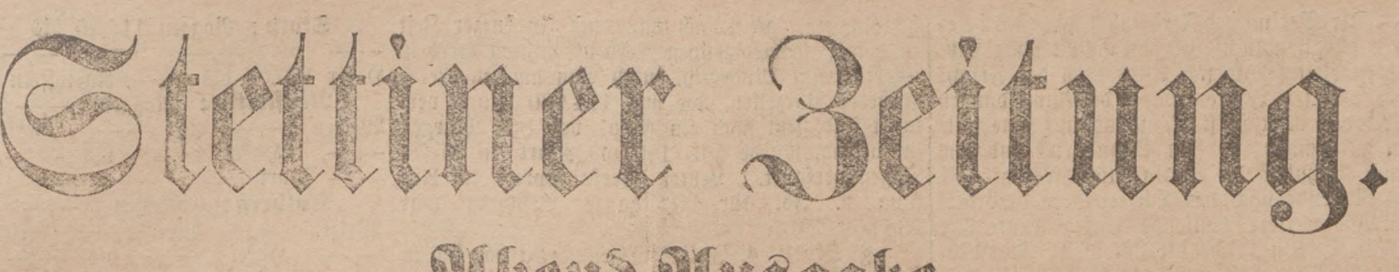
Nr. 308. — Erstes Blatt.

Montag, 5. Juli 1897.



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. von Miquel, sowie die Staatssekretäre Graf von Posadowsky und von Podbielski und der Staatsminister Dr. von Bötticher wurden Sonnabend in Lübeck vom **Kaiser** an Bord der „Hohenzollern" in Audienz empfangen. Darnach begleitete der Kaiser die Herren in einer Salonpinasse von der auf der Rhede liegenden „Hohenzollern" nach der Segelyacht „Meteor", nach deren Besichtigung die Herren die Rückreise, ab Travemünde 3 Uhr Nachmittags, antraten. Graf Posadowsky hat bereits von gestern die Geschäfte des Reichsamtes des Innern übernommen. Sonnabend Abend begab sich der Kaiser von der „Hohenzollern" nach dem Kurhaus in Travemünde und nahm daselbst die Preisvertheilung an die Sieger in der See-Regatta Kiel-Travemünde vor. Der Kaiser überreichte eigenhändig den Siegern die gewonnenen Preise und verweilte sodann noch bis gegen 11 Uhr im Kreise des Regatta-Vereins. Hierauf kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zurück. Gestern Vormittag 11 Uhr begann die Regatta bei heftigem Winde; mehrere Segler traten wegen des zu starken Windes zurück. Aus dem Reiseplan des Kaisers theilen die „Hamb. Nachr." mit, daß der Monarch auf der Yacht „Hohenzollern" von Christiania aus am 7. Juli in Hardanger, am 11. in Stahlheim, am 14. in Drontheim eintreffen wird. Vom 18. bis 21. d. M. ist ein Aufenthalt in Ranenfjord und Nordland vorgesehen, vom 23. bis 28. ein solcher in Oden und Nordfjord; am 29. und 30. Juli gedenkt der Kaiser in Bergen zu sein. Die Rückfahrt soll dann ohne Aufenthalt nach Kiel erfolgen. — Die „Straßb. Post" schreibt: Noch immer ist in manchen Blättern zuweilen von dem **Gesundheitszustand des Großherzogs von Baden** die Rede, obwohl sich der Fürst eines guten Befindens erfreut. Jene Erwähnung ist wohl daraus zu erklären, daß die durch den operativen Eingriff im vorigen Jahre entstandene Wunde, wie man hört, noch immer einer gewissen Behandlung bedarf. Das Aussehen des Großherzogs ist übrigens ein sehr gutes und auch in den Bewegungen durchaus keine Hemmung bemerklich. — Wie der „Hamb. Korr." aus Berlin erfährt, sprach der **Staatssekretär von Marschall** in seiner letzten Audienz beim Kaiser vor Antritt des Urlaubs die Bitte aus, im Herbst von seiner hiesigen Stellung entbunden zu werden. — Der „Hann. Courier" bestätigt die Absicht **Bennigsen's**, am Jahresende den Staatsdienst zu verlassen. — Sein 25jähriges Jubiläum als ordentlicher Professor an der Berliner Universität begeht heute der Geh. Medizinalrath **Dr. Oskar Liebreich**. — Herr **Meyer zu Selhausen** feiert das Fest seines 25jährigen Jubiläums als konservativer Landtags-Abgeordneter für den Wahlkreis Bielefeld-Halle-Herford. — Am Sonnabend Mittag wurde in Nürnberg das **12. deutsche Bundesschießen** eröffnet. Die Stadt hat in allen ihren Theilen Festgewand angelegt und sich zu dem besonderen Zwecke sinnreich geschmückt. Die Schützen aus ganz Deutschland treffen in großen Schaaren, zum Theil mit Extrazügen, hier ein; die Zahl der angemeldeten Schützen übertrifft schon jetzt diejenige aller früheren Bundesschießen. Ehrenpreise, darunter solche von dem Kaiser, Prinzregenten Luitpold, Kaiser Franz Josef und anderen Fürsten gestiftete, sind in überaus großer Zahl eingegangen. Heute Abend findet in der kolossalen, mit den Büsten des Kaisers und des Prinzregenten ausgestatteten und herrlich geschmückten Festhalle ein Festkommers zum Empfange der Gäste statt. — Ueber die Schlußabrechnung der vorjährigen **Berliner Gewerbe-Ausstellung** wurde bereits berichtet, daß der Arbeitsausschuß ermächtigt worden ist, von den Garantiefondszeichner 50 Prozent der angemeldeten Beträge einzuziehen. Jetzt werden Einzelheiten dieser Abrechnung bekannt, welche die Finanzirungskunst der verantwortlichen Stellen in keinem besonders günstigen Licht erscheinen lassen. Die Gesamteinnahmen betrugen bis 15. Juni d. J. 5 999 707 Mark 94 Pfg. Hierbei beziffern sich die Eintrittsgelder auf: 3 330 000 Mark, die Platzmiethen der Aussteller auf etwa 930 000 Mark, die Verpachtungen etwa 1 135 000 Mark. Die Lotterie hat nur etwa 230 000 Mark gebracht, da von den acht durch die Behörden bewilligten Serien nur drei Serien verkauft werden konnten. In der angegebenen Gesamteinnahme ist der Zuschuß der Stadt Berlin von 300 000 Mark, sowie der Betrag des 1879er Ausstellungsfonds mit etwa 53 000 M. einbegriffen. An Ausgaben stehen dieser Summe gegenüber: 7 683 286 Mark 18 Pf., welche sich aus ganz bedeutenden Ueberschreitungen des Voranschlages vom 22. Februar 1896 zusammensetzen. Die Gebäude, welche nur 1 800 000 Mark kosten sollten, haben eine Summe von mehr als doppelter Höhe verschlungen, nämlich etwa 3 700 000 Mark. Dazu kommt, daß der Abbruch der Baulichkeiten als ein Einnahmeposten von 250 000 Mark angesetzt war, während er thatsächlich 60 000 Mark gekostet hat. Für Gartenanlagen waren 25 000 Mark im Voranschlag angenommen, gekostet haben sie 290 000 Mark; das bedeutet eine Ueberschreitung von nicht weniger als 1060 Prozent! Für Gehälter u. s. w. ist anstatt der angesetzten 150 000 Mark mehr als das Doppelte, nämlich 350 000 ausgegeben worden. Die elektrische Beleuchtung, die im Voranschlage garnicht angenommen war, hat dann gegen 860 000 Mark Kosten verursacht. Die Musik ist der einzige Posten, dessen Voranschlag, 99 000 Mark, mit den wirklichen Ausgaben in Harmonie geblieben ist. Aus den angegebenen Zahlen ergiebt sich bis jetzt ein Fehlbetrag von 1 683 578 Mark, der sich jedoch nach der Aufstellung des Arbeits-Ausschusses für noch ausstehende Abbruchsarbeiten, Prozeßkosten und das große Berichts-Werk auf 1 900 000 steigern wird. Da die Garantiescheine, welche eine Summe von 4 450 000 repräsentirten, jetzt vom Ausschuß nur mit 3 800 000 bewerthet werden, so müssen die Zeichner, wie berichtet, mit 50 Prozent ihrer zugesagten Beträge herangezogen werden. Wenn wir nun auch das schlechte Wetter des vorigen Sommers als einen die Ausstellung stark schädigenden Faktor anerkennen, so muß doch ausdrücklich bemerkt werden, daß die Gesamteinnahmen die veranschlagte Höhe trotzdem nahezu erreicht haben. Das Defizit ist also wesentlich den kolossalen Ueberschreitungen in den Ausgaben zuzuschreiben.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. In dem Handschreiben des Kaisers, das die Bewilligung der von Herrn von Bötticher nachgesuchten Dienstentlassung ausspricht, ist zugleich die Erklärung abgegeben, daß die bewährte Kraft des Staatsministers anderweit im Staatsdienst verwendet werden solle. Damit wird bestätigt, daß Herr von Bötticher demnächst ein Oberpräsidium erhalten wird. Man spricht von dem in Hannover, das am 1. Oktober frei werden soll. Freundschaftliche Beziehungen weisen den Minister mehr nach der Provinz Sachsen hin. Er wird auch zunächst in dem freundlichen Naumburg seinen Wohnsitz nehmen. Was den Fürsten Hohenlohe betrifft, so hatte ein süddeutsches Blatt gemeldet, er werde über den Besuch in Petersburg hinaus bleiben für den Fall, daß die Frage der Militärstrafprozeßreform in seinem Sinne entschieden würde. Diese Angabe wird jetzt in Form einer Berichtigung bestätigt. Es wird, wie schon mitgetheilt, offiziös erklärt, daß vom preußischen Staatsministerium in einem an den Kaiser erstatteten Berichte gewisse Modifikationen des Entwurfs der Militärstrafprozeßordnung vorgeschlagen seien. Die Entscheidung des Kaisers stehe noch aus, doch werde der Fürst Hohenlohe keiner Fassung zustimmen, die mit seiner im Reichstage abgegebenen Erklärung nicht vereinbar wäre. Die Fassung dieser Meldung läßt es unklar, ob die vorgeschlagenen Abänderungen bezweckten, jene Uebereinstimmung des Gesetzentwurfes mit der vom Reichskanzler abgegebenen Erklärung herzustellen oder ob sie durch sie beseitigt worden ist. Jedenfalls steht fest, daß es in der Vorbereitung der Militärstrafprozeßordnung noch kritische Punkte giebt, die vielleicht auch an der leitenden Stelle im Reiche eine Veränderung nach sich ziehen könnten. Von Schillingsfürst wird der Reichskanzler schon zu Beginn der nächsten Woche wieder in Berlin zurückerwartet.

— Nachdem zum Staatssekretär des Reichspostamts der General von Podbielski ernannt worden ist, wird, so schreibt die „Mil. Pol. Korr.", die Frage lebhaft erwogen, ob der Unterstaatssekretär Dr. Fischer sich veranlaßt fühlen dürfte, seine Entlassung einzureichen. Während einerseits der Standpunkt vertreten wird, Herr Fischer könne nicht gut, nachdem er selbst wochenlang in der Oeffentlichkeit als voraussichtlicher Nachfolger Stephan's gegolten habe, sein anerkannt großes technisches Sachverständniß unterordnen einem Staatssekretär, der in der Postverwaltung vollständiger homo novus sei, erklären Andere, das Amt eines Staatssekretärs liege so außerhalb der Linearfolge der Beamtenbeförderung, daß Niemand sich durch eine derartige Ernennung verletzt fühlen könne. Von dem neuernannten Staatssekretär des Reichspostamts wird versichert, daß er den größten Werth darauf lege, Herrn Dr. Fischer in der bisherigen Stellung weiter wirken zu sehen mit dem unzweifelhaften Erfolge, der diesem bewährten Kampfgenossen des Herrn von Stephan bereits durch viele Jahre zur Seite gestanden. Zunächst hat allerdings Dr. Fischer einen sechsmonatigen Urlaub erhalten.

— Der Sultan hat durch ein Irade die Rekonstruktion von vier Panzerschiffen auf der Schichau-Werft in Elbing angeordnet. Ueber die Baupläne von Schlachtschiffen, Kreuzern und Torpedobooten ist noch keine Entscheidung getroffen.

— Am 1. August d. J. findet, organisirt durch den belgischen Advokaten-Verband, zu Brüssel ein internationaler Advokaten-Kongreß statt, in der Absicht durch vergleichende Studien der Gesetzgebungen über den Advokatenstand zu den besten Reformen in dieser Materie zu gelangen. Zu dem Zwecke hat man von Belgien aus einen Fragebogen versendet, zu dem aus Deutschland, England, Frankreich, Holland, Rußland und Griechenland zahlreiche Antworten eingegangen sind. Aus Deutschland sind solche eingekommen von Geh. Justizrath Mecke in Leipzig, Geh. Justizrath Lesse in Berlin, den Rechtsanwälten Jacobsohn, Nausnitz, Rosenberger, Benda, Basch und Auerbach in Berlin, dem Rechtsanwalt Trömel in Dresden, dem Justizrath von Auer in München und den Vorsitzenden und der Kammer zu Posen. Die Antworten sind gedruckt und unter die Theilnehmer am Kongresse versendet worden.

— Vor einiger Zeit verlautete bereits, daß die Massai beabsichtigten, einen großen Raubzug auf den Kilimandscharo zu unternehmen und daß der Stationschef von Moschi, Johannes, die exponirten Missionare ersucht habe, sich nach der Station zurückzuziehen. Es ist nun zwar nicht so weit gekommen, aber die Massai und Wandorobbo, die sich von der durch die Rinderpest geschaffenen Nothlage erholt zu haben scheinen, sind gegen die Karawanen raublustiger als je zuvor. Ende Februar zogen Elfenbeinhändler aus Tanga, darunter auch Leute der Ostafrikanischen Gesellschaft, alles Suaheli und Halbaraber, nach der Landschaft Ufukuma, um dort Ochsen und Ziegen zu kaufen. Nachdem sie eine große Heerde erworben hatten, begaben sie sich in die Massailänder, um dort gegen das Vieh Elfenbein einzuhandeln; denn die Massai geben nur für Vieh Elfenbein ab, da sie ihrerseits vielfach von den Wandorobbo, einem den Massai verwandten Jägerstamm, einhandeln. Nachdem die Handelsgeschäfte erledigt waren, trat die Karawane mit dem erworbenen Elfenbein den Heimweg nach Tanga an. Doch in der Landschaft Mutiek, in Seringeti, brach das Unglück über sie herein. Die Massai dieser Gegend gelten nach Dr. O. Baumann, der als erster Europäer diese Gegenden besucht und einige Schwierigkeiten hatte, als besonders bösartig. Baumann behauptet zwar, daß die Gefahr der Massai-Route keine nennenswerthe sei, weil wenige Wochen vor ihm ein Suaheli aus Tanga den Weg von Elmaran nach der Küste mit nur 50 Mann zurückgelegt hatte, aber das letzte Ereigniß läßt diese Angabe als sehr zweifelhaft erscheinen. Nach einem starken Marsch durch das Pori bezog die Karawane den großen Lagerplatz, der sich an einem nicht näher bezeichneten der hier liegenden Seen befindet. Nachdem die erschöpften Leute Durst und Hunger gestillt hatten, verfielen sie bald in tiefen Schlaf. Die räuberischen Wandorobbo überfielen dann das Lager und machten neunzehn Suaheli nieder. Nur einer entkam und gelangte nach großen Mühsalen nach Tanger zurück. Die Wandorobbo sind ein eigenthümliches Jägervolk, die entweder Massai oder mit ihnen verwandt sind und zum Theil in Abhängigkeit von ihnen leben. Die Wandorobbo sind im Allgemeinen friedlich und gut geartet und die von Serengeti, die über eine bedeutende Macht verfügen, waren Fremden gegenüber stets freundlich. Die Wandorobbo in der großen Steppe westlich vom Kilimandscharo sind sogar von den Leitern der Straußenzucht-Gesellschaft in ihre Dienste genommen worden und die „Kolonialzeitung" brachte jüngst einen interessanten Artikel, der den Fang von Zebras und Straußen mit Hülfe von Hunderten von Wandorobbojägern ausführlich schilderte. Die deutsche Macht ist natürlich in diese Gegenden noch nicht gedrungen, es genügt auch vorläufig, wenn sie am Kilimandscharo festsitzt und die Verhältnisse der einzelnen Völkerstämme genau kennen lernt. Erst eine Eisenbahn könnte später einmal dadurch, daß sie die Verschiffung von Vieh nach der Küste ermöglicht, auf die Massai und Wandorobbo einwirken.

Königsberg, 4. Juli. Gutem Vernehmen nach übernimmt Graf Bismarck das Schleswiger Oberpräsidium. Sein Nachfolger hierselbst wird Herr v. Bötticher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juli. Der Abgeordnete Szajer wurde gestern in Rzeszow wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung der Armee zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Falls das Urtheil rechtskräftig wird, verliert Szajer sein Mandat und ist nach Verbüßung der Strafe durch 5 Jahre nicht wieder wählbar.

Graz, 3. Juli. Gestern sprach im Verein Konfessionsloser Dr. Bruno Wille aus Berlin über Religion. In Folge einer Aeußerung des Redners löste der Polizeikommissar die Versammlung auf und ließ den Saal durch die Wache räumen. Heute wurde Wille verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert, der Verein wurde aufgelöst.

Belgien.

Spaa, 4. Juli. Prinz Philipp von Sachsen-Koburg ist heute zum Besuch des Königs der Belgier hier eingetroffen und wird heute Abend wieder nach Deutschland zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die Panamakommission hat den Untersuchungsrichter Poittevin vernommen. Poittevin war sehr reservirt; er wiederholte im Allgemeinen bereits Bekanntes und lehnte es ab, die Personen zu nennen, gegen welche Anklage erhoben werden würde. Er begnügte sich damit, die Kommission auf die Akten derjenigen Persönlichkeiten zu verweisen, die in die Untersuchung einbezogen sind, also auf die Akten von Rouvier, Hugues, Isaac, Michelau, Richard, Naquet, Thevenet und St. Martin. Es handelt sich hier also nur um Personen, in Betreff deren die Untersuchung schon abgeschlossen ist. Poittevin erklärte ferner, der Justizminister habe zu keiner Zeit irgendwie in die Untersuchung eingegriffen. Die Untersuchung werde am 14. Juli beendet sein.

Spanien und Portugal.

Ueber die Absichten der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in der kubanischen Angelegenheit liegen telegraphische Meldungen vor, die allerdings unter einander nicht völlig im Einklange stehen. Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten in Madrid, Woodword, wird, wie bereits hervorgehoben worden, mit wichtigen Instruktionen versehen sein. Nach einer offiziellen spanischen Lesart hat nun der spanische Gesandte in Washington an den Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, telegraphirt, er habe aus einer längeren und herzlichen Unterhaltung mit dem neuen Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid beruhigende Eindrücke hinsichtlich der diesem ertheilten Instruktionen gewonnen. Der amerikanische Gesandte wird Ende Juli nach Europa abreisen, jedoch, ehe er sein Beglaubigungsschreiben Ende August der in San Sebastian weilenden Königin-Regentin überreicht, sich in London und Paris aufhalten. Dagegen will der „Imparcial", allerdings ein Oppositionsorgan, wissen, der neue amerikanische Gesandte sei nicht blos damit beauftragt, die wegen amerikanischer auf Kuba lebender Bürger erhobenen Beschwerden der amerikanischen Regierung nachdrücklich zu betonen, sondern auch in aller Deutlichkeit anzukündigen, daß die Vereinigten Staaten die Verlängerung des gegenwärtigen Kampfes, sowie das augenblickliche Vorgehen auf Kuba nicht dulden könnten und deshalb geneigt wären, ihre guten Dienste anzubieten, falls es Spanien innerhalb bestimmter Fristen nicht gelingen sollte, die Beruhigung der Insel herbeizuführen. Der „Imparcial" enthält zugleich Mittheilungen über die große Sterblichkeit, die die kubanische Bevölkerung in einzelnen Orten aus Anlaß der vom General Weyler angeordneten Absperrungen aufweist. So sollen in den Monaten April und Mai in der Stadt Los Guines von 12 000 Einwohnern nicht weniger als 2889, in Madriga von 6000 Einwohnern 1122, in Artemisa von 5000 Einwohnern 1120 gestorben sein.

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Auch in hiesigen unterrichteter Kreisen wird die Meldung englischer Blätter, Nelidow der russische Botschafter in Konstantinopel, werde demnächst durch Sinowjew ersetzt werden, als verfrüht bezeichnet.

Warschau, 4. Juli. Der Minister des Innern beauftragte den Kiewer Generalgouverneur, Vorschläge zu machen, auf Grund welcher eine Kontrolle über die in strategischer Beziehung wichtigen südwestlicher Eisenbahnen ausgedehnt werden soll.

Arbeiterbewegung.

London, 3. Juli. 4500 Maschinenbauer legten hier Nachmittags die Arbeit nieder; dieselben verlangen den Achtstundentag. Den übrigen, an Zahl 8000, betragenden Maschinenbauern ist ihre Forderung von ihren Arbeitgebern bewilligt worden. Der Arbeitgeberverband droht mit der Aussperrung der im Maschinenbau beschäftigten Arbeiter im ganzen Lande. Der ausführende Ausschuß der Vereinigung der Arbeiter hielt heute früh eine Versammlung ab, in der über die Mittel berathen wurde, um die Herbeischaffung von Arbeitern aus dem Auslande zu verhindern. Die im Maschinenbau beschäftigten Gewerkvereine haben ein Manifest erlassen, in dem sie sagen: „Die Zeit sei gekommen, wo der achtstündige Arbeitstag in ihren Gewerken in London und Erith durchgesetzt werden könne. 153 Firmen hätten die Forderung schon bewilligt, ohne daß ein Lohnabzug eintreten solle. Andere Firmen hätten die Forderung abgelehnt. Die Zeit sei günstig und es verstoße gegen alle Gewerkvereins-Traditionen, zurückzugehen oder zu pausiren. Die Firmen, welche das Zugeständniß nicht gemacht hätten, bildeten eine Drohung für die Mehrheit der Genossen, welche kürzere Zeit arbeiteten. Deshalb müsse den renitenten Firmen jetzt ein Ultimatum überreicht werden. Zuerst solle es den Firmen Thornycroft, Middleton u. Co. und Humphreys u. Jennant übergeben werden. Diese Firmen gehören zum Verband der Arbeitgeber. Ueber die Angelegenheit soll eine namentliche Abstimmung erfolgen." Der Verband der Maschinenfabrikanten beschloß in Manchester, sofort ein Viertel aller ihrer dem Gewerkverein angehörigen Arbeiter zu entlassen, falls derselbe gegen eine Firma vorginge. Der Beschluß berührt Anstalten am Tyne, Clyde, Wear, Tees, in Hartlepool, Hull, Belfast, Barrow, Manchester und Distrikt, Bolton und Distrikt, Liverpool, Birkenhead, Leeds, Halifax, Leicester, London 2c.

Ruder-Regatta.

* **Stettin**, 5. Juli.

Auf der Oder zwischen Frauendorf und Gotzlow fand gestern Nachmittag die diesjährige Amateur-Ruder-Regatta, veranstaltet vom Stettiner Regatta-Verein, statt. Derselben wohnten als Ehrengäste bei die Herren Kontreadmirale z. D. v. Livonius-Berlin und Pirner-Stettin sowie Herr Oberregierungsrath Schreiber von hier. Das Regatta-Komitee bestand aus den Herren Otto Voß (1. Vorsitzender), W. Wiegels-Schwerin i. M. und Max Schultz-Stettin (Schiedsrichter), Brandinspektor Budde und Kaufmann Max Braconier (Zielrichter), G. Hube, Oskar Müller und Rechtsanwalt Dr. Bötzow (Protokollführer), A. Miller und C. H. Gericke (Starter); die Aufsicht am Sattelplatz führten die Herren C. Rudolph und C. Moritz. Die Länge der Bahn betrug wie in früheren Jahren für sämtliche Rennen 2000 Meter, der Start befand sich bei Frauendorf, das Ziel in der Mitte des Etablissements Gotzlow. Von den angemeldeten auswärtigen Vereinen waren vier, nämlich der Potsdamer und der Rostocker Ruderklub sowie die Berliner Vereine „Viktoria" und „Sport-Borussia", nicht erschienen, immerhin hatten sich außer den beiden hiesigen noch sieben auswärtige Klubs zum Wettkampf eingefunden, unter denen sich besonders die Vierer-Mannschaft des „Ersten Kieler Ruderklubs" hervorthat, dieselbe errang drei Preise. Die gleiche Anzahl fiel dem hiesigen Ruderverein „Sport-Germania" zu, während die übrigen vier Preise sich auf verschiedene Berliner Vereine vertheilten. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. **Vierer für Juniors**, Preis ein großer silberner, innen vergoldeter Pokal, gestiftet von Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten a. D. Herrn Graf Behr-Negendank. Von 7 gemeldeten Booten waren 7 am Start, von diesen gaben jedoch zwei bald nach Beginn das Rennen auf und ging als erster mit einer Zeit von 7 M. $52^1/_4$ S. der Berliner Ruderkl. „Allemannia" durchs Ziel, etwa eine Länge zurück lag der „Berliner Ruderklub" (7 Min. $53^3/_4$ Sek.) und an dritter Stelle der Ruderverein „Sport-Germania"-Stettin (7 Min. $54^1/_2$ Sek.).

2. **Vierer um den Ostseepokal**, Herausforderungspreis, nur offen für die im Seegebiet der Ostsee gelegenen Amateur-Ruder-Vereine. Der Preis ist fünfmal ohne Reihenfolge zu gewinnen, bevor er in den endgültigen Besitz eines Vereins übergeht. Bei Rückgabe des Preises erhält der frühere Sieger einen Nebenpreis. Gewinner 1890: „Germania-Ruder-Klub"-Stettin, 1891: „Ruderverein „Sport-Germania"-Stettin, 1892: Ruderverein „Sport-Germania"-Stettin, 1893, 1894, 1895, 1896: Ruder-Klub „Triton"-Stettin. Die beiden gemeldeten Boote des „Ersten Kieler Ruderklub" und des Ruderklub „Triton"-Stettin waren am Start erschienen, die letztere Mannschaft stoppte jedoch in der Gegend des Seglerhafens bei etwa 1500 Meter Bahnlänge ab und ging der „Kieler Ruderklub" mit einer Zeit von 7 Min. 55 Sek. allein durchs Ziel.

3. **Einer, Preis der Stadt Stettin**, ein großer silberner Pokal, Herausforderungspreis, gestiftet im Jahre 1890 von der Stadt Stettin. Der Preis ist dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen, bevor er in den endgültigen Besitz eines Vereins übergeht. Bei Rückgabe des Preises erhält der vorjährige Sieger einen Nebenpreis. Gewinner 1891 und 1892: Herr Paul Wolff vom Ruder-Verein „Sport-Germania", Stettin, 1893: Herr H. Schopmann vom Ruder-Klub „Allemannia", Hamburg, 1894: Herr M. Sommerfeld vom Danziger Ruder-Verein, 1895 und 1896: Herr B. Küttner vom Akademischen Ruder-Verein, Berlin. Gemeldet waren drei Boote, von denen zwei am Start erschienen, das Rennen wurde überlegen gewonnen von dem Skuller des Rudervereins „Sport-Germania", Stettin, Herrn W. Franz-Jentsch, der mit einer Zeit von 8 Min. $43^1/_2$ Sek. als Erster durchs Ziel ging, seinen Gegner, Herrn A. Jäger vom Akademischen Ruder-Verein, Berlin, um mehr als drei Längen zurücklassend. Trotzdem nahm der Besiegte noch in flottem Spurt den Rest der Bahn und kam mit 8 Min. 53 Sek. ein.

4. **Vierer.** Stettiner Ruderer-Preis, bestehend in einer Thalerbowle. Offen für Ruderer, welche in den Rennen 2 und 10 nicht genannt sind. Es waren 7 Boote gemeldet und 4 am Start. Zwischen dem Berliner Ruderklub und dem Berliner Ruderverein von 1876 entwickelte sich ein interessanter Endkampf, der mit einem Siege des erstgenannten Klubs endete. Der Berliner Ruderklub erzielte eine Zeit von 7 Min. $51^3/_4$ Sek., der Berliner Ruderverein von 1876 eine solche von 7 Min. $59^3/_4$ Sek. Als drittes Boot kam „Sport-Germania", Stettin, mit 8 Min. $4^3/_4$ Sek. und als viertes „Hellas", Berlin, ein.

5. **Achter für Juniors.** Ehrenpreis, bestehend aus einer Standuhr in Majolika mit Bronzefuß und Verzierungen. Von sechs genannten Booten waren vier am Start, doch durchmaßen nur zwei die ganze Bahn, die beiden andern hatten aufgegeben. Das Boot des Rudervereins „Sport-Germania" wurde erheblich versteuert und der Sieg schien dem Berliner Ruderklub sicher, kurz vor dem Ziel gelang es jedoch der erstgenannten Mannschaft, die Oberhand zu gewinnen. Der Vorsprung betrug nur ungefähr eine Viertellänge und wurde als Zeit für „Sport-Germania", Stettin, 6 Min. $59^3/_4$ Sek., für den Berliner Ruderklub 7 Min. festgestellt.

6. **Gastvierer.** Ehrenpreis bestehend in einem großen silbernen Becher. Von 5 gemeldeten Booten waren nur zwei am Start und gab der Berliner Ruderverein von 1876 etwa 300 Meter vor dem Ziel auf, sodaß der Preis dem Ersten Kieler Ruderklub anheimfiel, derselbe kam mit 7 Min. 11 Sek. ein.

7. **Achter** um den im Jahre 1893 gestifteten Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers. Der Preis verbleibt nur auf ein Jahr im Besitz des jedesmaligen Siegers; bei Rückgabe desselben erhält der siegende Klub vom Stettiner Regattaverein einen Nebenpreis. Gewinner 1893: Berliner Ruderverein von 1876, 1894: Ruderklub „Triton"-Stettin, 1895 und 1896: Berliner Ruderklub. Es starteten drei Boote, von denen die diejenigen des „Berliner Ruderklub" und des „Wiking"-Berlin bis nahe vor dem Ziel hart aneinander blieben, schließlich gelang es dem „Wiking", einen Vorsprung zu erlangen und ging dessen Mannschaft mit etwas mehr als einer Länge vor dem „Berliner Ruderklub" durchs Ziel. Gezeitet wurden die Boote: „Wiking"-Berlin 6 Min. $21^1/_2$ Sek., „Berliner Ruderklub" 6 Min. $26^1/_2$ Sek. und „Triton"-Stettin 6 Min. 35 Sek. Der Ausfall dieses Rennens wurde Sr. Majestät dem Kaiser sogleich auf telegraphischem Wege gemeldet.

8. **Junior-Rennen.** Ehrenpreis, bestehend in einer silbernen Deckelkanne. Am Start waren drei Boote, von denen eines bald nach Beginn des Rennens abstoppte, als Sieger ging Herr A. Jaeger vom Akademischen Ruderverein in Berlin mit 9 Min. $4^3/_4$ Sek. durchs Ziel, der Skuller des „Wiking"-Berlin (Herr Karl Ernst) kam mit 9 Min. $17^3/_4$ Sek. ein.

9. **Doppelzweier ohne Steuermann**, Damenpreis: ein großer silberner Kelch. Gemeldet waren drei Boote, doch erschien nur der R.-V. „Sport Germania" am Start und siegte die Mannschaft nach Gefallen in der guten Zeit von 7 Min. $25^1/_2$ Sek. Die vorzügliche Führung des Bootes fand ungetheilte Anerkennung, das Einsetzen der Riemen erfolgte so präzis, daß man einen Einzelfahrer zu sehen meinte. Leider hatte das Rennen dadurch, daß nur ein Boot über die Bahn ging, sehr an Interesse verloren.

10. **Vierer.** Preis des Deutschen Ruderverbandes: ein großer silberner Pokal. Wanderpreis, gestiftet im Jahre 1889 vom Deutschen Ruderverband; bei Rücklieferung des Preises erhält der frühere Sieger einen Ehrenschild. Vorjähriger Gewinner: „Wiking", Berlin. Am Start waren drei Boote, eins davon gab jedoch bald nach Beginn das Rennen auf. Das Rennen gehörte unstreitig zu den interessantesten des Nachmittags. „Wiking" hatte zunächst die Führung und behielt bis auf einige hundert Meter vor dem Ziel einen nicht unerheblichen Vorsprung, dann aber legte sich plötzlich die „Kieler" Mannschaft in die Riemen, nach wenigen Schlägen war „Wiking" überholt und es gelang ihm nicht, wieder aufzukommen. Der „Erste Kieler Ruderklub" ging als Sieger mit 7 Min. $54^1/_2$ Sek. durchs Ziel, „Wiking" folgte in einem Abstand von etwa $1^1/_2$ Längen mit 8 Min. $2^1/_2$ Sek.

Nach Beendigung der Regatta fand in Gotzlow die Preis-Vertheilung statt, bei der die Sieger an Stelle der sonst üblichen Medaillen silberne Ehrenbecher erhielten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juli. Zur Gehaltserhöhung für die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten schreibt die „Post": „Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Nachtragsetat in Betreff der Besoldung der Lehrer an höheren Lehranstalten vollzogen und es sind auch bereits die Ermächtigungen an die Provinzialbehörden zur Anweisung der daraus sich ergebenden Gehaltserhöhungen ergangen."

— Bisher war für die Anstellung etatsmäßiger Eisenbahn-Unterbeamten das 45. Lebensjahr die äußerste Grenze. Diese Bestimmung hat sich indessen im Laufe der Jahre als eine große Härte herausgestellt, zumal, da sich recht oft ergab, daß Leute, die schon längere Zeit auf Tagegelder im Unterbeamtendienst beschäftigt waren und den dienstlichen Anforderungen in jeder Weise entsprachen, nur wegen jener Bestimmung nicht etatsmäßig angestellt werden konnten. Es war dies um so ungünstiger für sie, als eine Aenderung der Dienstobliegenheiten solcher Unterbeamten in Folge ihrer etatsmäßigen Anstellung nicht eintritt. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist man daher, wie die „Staatsbztg." schreibt, zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Lebensalter allein ein Grund für die Ausschließung von einer etatsmäßigen Anstellung nicht sein kann. Es wird in Folge dessen eine Verfügung erwartet, die dieses Hinderniß bei Seite räumt. Zugleich soll auch bestimmt werden, daß zum Vorbereitungsdienst nur solche Leute zugelassen werden, die Aussicht haben, vor Vollendung des 45. Lebensjahres in eine etatsmäßige Stellung zu gelangen.

— In Betreff der Sonntagsruhe beschloß die 8. Pommersche Provinzial-Synode am 16. Oktober v. J., „durch geeignete Verfügung die Gemeinde-Kirchenräthe anzuregen, für möglichste Einschränkung des Postverkehrs am Sonntag in ihren Gemeinden thätig zu sein". Diese Verfügung ist nunmehr erlassen und heißt es darin: Viele Postbeamte, namentlich Landbriefträger, haben auch am Sonntag Dienst, der sich weder durch Gesetze noch durch Verwaltungsmaßregeln beseitigen läßt, so sehr dies von staatlicher Seite gewünscht und angebahnt ist. Dagegen können die einzelnen sehr viel thun, wenn sie sich um des Gewissens willen am Sonntag der Post so wenig als möglich bedienen. Namentlich kann auf die Sonntagsbestellung durch die Landbriefträger verzichtet werden, sobald ein bezüglicher Antrag an die Postbehörde gestellt wird. Das königliche Konsistorium empfiehlt den Gemeinde-

Kirchenräthen, die Sache in ihren Sitzungen zu erwägen, in ihren Kreisen sich dafür auszusprechen und nöthigenfalls mit der Behörde in Verbindung zu treten.

— Ueber die den Notaren bei der **Beglaubigung von Unterschriften oder Handzeichen im Stempelinteresse obliegenden Verpflichtungen** hat der Justizminister unter dem 21. v. M. eine neue Verfügung erlassen, welche in dem gestern ausgegebenen „Justiz-Ministerialblatt" veröffentlicht ist und Folgendes bestimmt: Nach § 15 Absatz 1 Satz 3 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 sind die Notare verpflichtet, wenn sie den Entwurf einer Urkunde anfertigen und nach Vollziehung durch die Betheiligten die Unterschriften oder Handzeichen beglaubigen, den zu der Urkunde erforderlichen Stempel zu verwenden. Eine gleiche Verpflichtung liegt ihnen nicht ob, wenn sie eine von ihnen nicht entworfene Urkunde beglaubigen; in diesem Falle sind sie nur verpflichtet, den nach Tarifstelle 77 für die Beglaubigung erforderlichen Zeugnißstempel zu verwenden. Da notarielle Beglaubigungen, sofern nicht einer der im Gesetze bestimmten Befreiungsgründe vorliegt, stets dem Stempel von 1,50 Mark unterliegen, hat der Notar in allen Fällen, in denen ihm die Betheiligten nicht die Einsicht der beglaubigten Urkunde zur Feststellung der Voraussetzungen der Stempelfreiheit der Beglaubigung gewähren, diesen Stempel zu verwenden. Findet diese Verwendung statt, so ist der Notar nicht verpflichtet, Angaben über den Inhalt der beglaubigten Urkunde oder deren Versteuerung zu seinen Akten zu bringen. Nimmt der Notar jedoch nach Einsicht der Urkunde von der Verwendung des Zeugnißstempels Abstand, weil er einen der Befreiungsgründe als gegeben ansieht, so ist er nach der Ziffer 7 der Dienstvorschriften vom 14. Februar 1896, betreffend die Ausführung des Stempelsteuergesetzes, verpflichtet, den Befreiungsgrund an gehöriger Stelle in den Akten zu vermerken. Der hiernach im Falle der Nichtverwendung des Zeugnißstempels zu den Akten zu bringende Vermerk muß, sofern die Stempelfreiheit aus dem Inhalt der Urkunde hergeleitet wird, diesen Inhalt in der Weise bezeichnen, daß eine Nachprüfung der Frage der Stempelfreiheit möglich ist. Zu diesem Zwecke ist die vielfach von Notaren gewählte Bezeichnung „Grundbuchsache" nicht ausreichend, da nach Buchstabe e der Befreiungen zu Tarifstelle 77 Beglaubigungen von Unterschriften unter Anträgen und Verhandlungen nur stempelfrei sind, wenn sie nach ihrem Inhalt ausschließlich zu einer Eintragung oder Löschung in Grundbüchern erforderlich sind, nicht aber Beglaubigungen von Urkunden, die einen darüber hinausgehenden Inhalt haben, oder von Erklärungen, die sich auf eine andere Thätigkeit des Grundbuchgerichts als eine Eintragung oder Löschung beziehen. Es ist daher, wenn die Befreiung unter e der Tarifstelle 77 in Anspruch genommen wird, in einem zu den Akten zu legenden Vermerk der wesentliche Inhalt der beglaubigten Urkunde kurz zu bezeichnen (z. B. hypothekarische Schuldverschreibung, Abtretung einer Hypothekenforderung, Auflassungsvollmacht u. s. w.).

— Nach dem Jahresbericht der **Altdamm-Kolberger Eisenbahngesellschaft** betrugen die Betriebseinnahmen im abgelaufenen Rechnungsjahr 852 016 Mark, die Betriebsausgaben 506 419 Mark. Der Betriebsüberschuß beträgt 345 597 Mark gegen 364 327 Mark im Vorjahre. Nach Abzug der Eisenbahn-Steuer und der Zinsen für Anleihescheine verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung 286 272 Mark. Es wird beantragt, 4½ Prozent sowohl für die Aktien A und B, als auch für die Stammaktien (im Vorjahr 4,75, bezw. 4,45 Prozent) zur Vertheilung gelangen zu lassen. Ferner wird in Abänderung eines früheren Beschlusses beantragt, das Baukapital für die projektirte Nebenbahn Kolberg-Köslin in der Höhe von 1 750 000 Mark nach der bereits erfolgten Genehmigung des Ministers anstatt durch Emission neuer Aktien vermittelst einer Ausgabe von 3½prozentigen Antheilscheinen zu beschoffen, welche nach 5 Jahren mit jährlich ½ Prozent amortisirt werden sollen. Die Zweigbahn Piepenburg-Regenwalde hatte im verflossenen Jahr eine Mehreinnahme von 4000 Mark zu verzeichnen.

—z. Der **Aeltere evang. Jünglings- und Männer-Verein** beging gestern die Feier seines 54. Stiftungsfestes. Der Festgottesdienst fand in der Schloßkirche statt; Herr P. **Thimm** hielt die Liturgie und Herr P. **Römer** aus Neuekow die Festpredigt über das Schriftwort Daniel 6, 11. Der Gesangchor, sowie der Bläserchor des Vereins wirkten bei der Liturgie mit. Zur **Nachfeier** hatte Herr Kommerzienrath **Quistorp** das Pensionat „Friedenshof" mit seinem prächtigen Park zur Verfügung gestellt. Der Vereinsvorsitzende Herr P. **Thimm** hielt die Begrüßungs-Ansprache an die zahlreich erschienenen auswärtigen und hiesigen Gäste, dann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, welchem wir entnahmen, daß der Verein nach Kräften bestrebt gewesen ist, christlich gesinnten jungen Leuten Unterhaltung und Belehrung mannigfacher Art zu bieten. Die Jugend-Abtheilung steht unter der bewährten Leitung des Herrn P. **Kopp**. Neben dem Gesang- und dem Bläserchor besteht die Turnabtheilung „Friesen", die Sparkasse „Hoffnung", sowie eine Krankenkasse. Für Fortbildung ist durch eine reichhaltige Bibliothek und Vorträge aller Art Sorge getragen. Im weiteren Verlauf des Festes brachte Herr P. Kopp ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, während Herr **Andrae** Interessantes aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. mittheilte. Dann folgten Gesangs- und Posaunen-Vorträge, freie Unterhaltung und Spiele, sowie ein Fackelzug des Turnvereins.

— Die seit lange ersehnte Eröffnung der elektrischen Straßenbahn macht es den Eltern wieder einmal zur heiligen Pflicht, ihren Kleinen auf das ernstlichste einzuschärfen, daß **moderne Verkehrseinrichtungen kein Spielzeug für Kinder sind**. Bei nur flüchtigem Durchschreiten der befahrenen Straßen sahen wir wiederholt Kinder kurz vor den herankommenden Wagen über die Geleise laufen und andere Possen treiben, die für die Kinder eine Gefahr und für die neu angelernten Wagenführer eine peinliche Belästigung sind. Solchem Unfug kann nicht ernstlich genug gesteuert werden und das väterliche „Auge des Gesetzes" reicht dazu offenbar nicht aus. Darum nochmals Vorsicht!

* Morgen Dienstag findet im **Bellevue-Theater** die erste Wiederholung des Blumenthal'schen Lustspiels „Gräfin Fritzi" statt, während am Mittwoch auf vielseitigen Wunsch noch eine Aufführung der Millöcker'schen Operette „Das Nordlicht" in der alten vorzüglichen Besatzung stattfindet. Am Freitag geht zum Benefiz für Herrn Adolf **Schumacher** Offenbachs „**Pariser Leben**" neu einstudirt in Scene und für nächste Woche ist die Erstaufführung der Operette „**Die Göttin der Vernunft**" von Johann Strauß in Aussicht genommen.

— Der Beginn der Ferien hat die **Ostseebäder** schnell gefüllt, bei der anhaltenden Hitze der letzten Zeit sehnte sich Alles nach der Frische der See und seit Jahren waren die Anmeldungen von Fremden nicht so stark, sodaß auf eine gute Saison zu rechnen ist. Am Sonnabend sind vom Stettiner Bahnhof in Berlin nicht weniger als 20 000 Reisende nach den Ostseebädern befördert worden und weitere Tausende trafen heute hier ein. Für Stettin beschränkt sich dieser Fremdenverkehr allerdings fast nur auf der Strecke vom Bahnhof bis zum Dampfschiffbollwerk.

* Auf dem Flur des Hauses Baumstraße 13/14 brach gestern Nachmittag gegen 4 Uhr **Feuer** aus. Es brannte ein Behälter mit Holzkohlen sowie Theile des Fußbodens und eine in den Keller hinabführende Fallthür. Die Feuerwehr war zur Stelle und leistete beim Ablöschen die erforderliche Hülfe. In der Nacht gegen 11½ Uhr wurde die Handdruckspritze nach der Neuen Königsstraße entsandt, dort war in einer Wohnung des Hauses Nr. 1 eine Petroleumlampe explodirt, ein Brand war jedoch nicht entstanden.

* Ein hiesiger Tischlermeister, welcher gestern Nachmittag in Gesellschaft seines Sohnes einen Ausflug nach dem Gartzer Schrey unternommen hatte, verstarb dort plötzlich in Folge eines Herzschlages. Die Leiche wurde zu Wagen hierher gebracht.

* Im letzten Vierteljahr (April-Juni) wurden hier 15 **Baukonsense** für Neubauten von Wohnhäusern ertheilt, davon entfallen je 2 auf die Altdammer- und die Hohenzollernstraße, je einer auf die Kronenhof-, Kaiser Wilhelm-, Pölitzer-, Grenz-, Derfflinger- und Kreckowerstraße, den Auguftaplatz, den Klosterhof, die Oberwiek, den Rosengarten und die Unterwiek.

* **Verhaftet** wurden in der Herberge auf der Großen Lastadie der Tischler Pinkpang und der Steinsetzer Priebst, welche dort wiederholt Schlafkollegen bestohlen haben sollen.

* In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni wurden hier 27 613 amerikanische Speckseiten und Schinken amtlich untersucht und 36 solcher Stücke als trichinös beschlagnahmt.

* Auf dem Festplatz an der Hohenzollernstraße wurde vorgestern einer Frau das Portemonnaie aus der Tasche gezogen, es befanden sich darin außer etwas Kleingeld zwei goldene Trauringe im Werthe von zusammen 40 Mark.

Elysium-Theater.

Zum ersten Male: „**Dem Achmüller sein Recht.**" Oberbaierisches Volksstück von Egon Hedeberg. Ein Volksstück von Oberbaiern! — Ob nun Anzengruber oder Rosegger, ob Ganghofer oder Neuert als Verfasser genannt werden, oder als solcher ein bisher unbekannter Egon Hedeberg auftritt, so sind es doch stets die alten bekannten Figuren, welche uns in solchen Volksstücken vorgeführt werden. Die beiden alten Bauern, welche sich Urfehde geschworen haben und deren Kinder, welche sich in herziger Liebe zugethan sind, sodann der Wilderer oder Pascher, das schmucke Dirnd'l von der Alm und auch der Berglump darf nicht fehlen, auf der einen Seite wird das Gute, auf der andern Seite das Böse verkörpert, am Schlusse triumphirt die Unschuld und „sie kriegen sich". All' solche Volksstücke haben meist nicht den geringsten dramatischen Werth, sie sind auf die Wirkung bei der großen Masse berechnet und diese Wirkung bleibt auch selten aus, wie gestern wieder der Erfolg des Volksstücks „Dem Achmüller sein Recht" bewies. Das Publikum zeigte sich überaus beifallslustig und hielt bis zum Beginn der Mitternachtsstunde aus, denn erst dann senkte sich der Vorhang zum letzten Male. In dem Stück selbst werden uns in sechs, sehr lang gedehnten Bildern all die bekannten, oben bezeichneten Personen vorgeführt, es fehlt nicht an den Liedern aus den Bergen mit obligatem Jauchzer, es fehlt nicht das Donnerrollen und die Blitze in einsamer Berggegend, es fehlt nicht die Ueberrumpelung der Pascher, auch an Rührscenen hat es der Verfasser nicht fehlen lassen und er hat seinen Zweck erreicht, die Zuschauer kamen in die nöthige Stimmung und der Erfolg war gesichert. An dieser Thatsache läßt sich nichts ändern und wir wollen Angesichts derselben alle kritischen Bedenken über den Werth des Stückes unterdrücken. Voll und ganz wollen wir uns aber dem Beifall anschließen, soweit derselbe der Darstellung gezollt wurde, denn die Träger der Hauptrollen traten wacker für das Gelingen ein. Frl. **Cosse** war ein so frisches herziges „Rosel", daß es nicht verwundern konnte, daß die Burschen „sakrisch" verliebt in dieselbe waren und wenn Herr **Busch** als ihr Auserwählter „Marti" Anfangs nicht ganz den Ton für den naturwüchsigen Liebhaber traf, so fand er denselben doch später. Die beiden feindlichen Bauern wurden durch die Herren **Thomas** und **Riechert** angemessen vertreten und auch deren Weiber fanden durch Fr. **Coppé** und Frl. **de la Chapelle** wirkungsvolle Wiedergabe, besonders die Letztere erntete lebhaften Beifall. Herr **Baltzer**, welcher die Regie mit Umsicht führte, verstand es, auch die kleine Partie des „Berglump" charakteristisch wiederzugeben und Frl. **Prohaska** als „Sennerin" sah recht schmuck aus und sang ihre Weisen in Gemeinschaft mit Frl. Cosse nicht übel. Der Bösewicht des Stückes war diesmal der „Tiroler Wastl", dem Darsteller desselben, Herrn **Werner** gelang es aber nicht, den Anforderungen der Rolle gerecht zu werden. — Bei einer Wiederholung des Volksstückes würden wir der Regie einige ansehnliche Streichungen empfehlen, dieselben lassen sich leicht ohne Schaden für die Gesamtwirkung ausführen.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Anklam, 4. Juli. Der bisherige Leiter unserer höheren Töchterschule, Herr Rektor Schönfeld, ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden; der erste Lehrer, Herr Henschel, hat den Titel Oberlehrer erhalten.

* **Bergen a. R.**, 4. Juli. Ueber das Vermögen des hiesigen Gastwirths Schwanbeck ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann Grüder. Anmeldefrist: 15. August.

4 **Greifenberg**, 4. Juli. Durch das persönliche Eintreten des Herrn Landraths Dr. v. Thadden, der sich nach Berlin zum Herrn Minister begeben hatte, ist nun endlich das letzte Hinderniß für den Bau der Bahn von hier nach Dargislaff beseitigt, denn der hiesigen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft, die auch diese Bahn erbaut, ist nun fest zugesichert, daß 131 000 Mark Stammaktien vom Staat übernommen werden. Der Bau soll nun sofort nach der Ernte beginnen und die Bahn zum nächsten Jahre mit Beginn der Rübenernte in Betrieb gesetzt werden; ebenso wird nun ernstlich mit dem Bau der Zuckerfabrik begonnen werden. Hinsichtlich des Zentral-Elektrizitätswerks schweben noch Verhandlungen, die jedoch nun auch in kurzer Zeit zu einem befriedigenden Resultat führen werden. — Rittergut Modewitz, nach Abnahme mehrerer größerer Parzellen, die mit 124 000 Mark verkauft sind, jetzt noch ein Areal von 890 Morgen umfassend, wurde mit 180 000 Mark in diesen Tagen verkauft. Letzter Verkaufspreis im Anfang d. Js. für die ganze Besitzung war 285 000 Mark.

§ **Stolp**, 4. Juli. Gegenwärtig hat sich in Folge der anhaltenden Hitze ein fühlbarer Wassermangel herausgestellt und hat daher der Magistrat die Entnahme von Leitungs- und Brunnenwasser zu bautechnischen Zwecken bis auf Weiteres strengstens untersagt, dasselbe soll nur zu Wirthschaftszwecken Verwendung finden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 5. Juli. Vor dem hiesigen **Schwurgericht** begann heute die Verhandlung gegen den 33 Jahre alten Fleischergesellen Heinrich **Timm** und dessen Stiefmutter, die Wittwe des im November 1894 verstorbenen Mühlenbesitzers Ferd. Timm, Ottilie geb. Petzel aus Klein-Reinkendorf. Beide sind beschuldigt, in den Jahren 1891 bis 96, also noch zu Lebzeiten des Vaters bezw. Ehemannes in sträflichem Verkehr gelebt zu haben, Heinrich Timm steht ferner unter der schweren Anklage des Mordes, er soll in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember v. Js. seinen im Backraum des elterlichen Hauses beschäftigten Bruder Otto durch einen wohlgezielten Büchsenschuß niedergestreckt haben. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen und wurde mit Rücksicht hierauf ein Ersatzgeschworener ausgeloost. Es sind zwei Sachverständige und 55 Zeugen, darunter mehrere Verwandte der Angeklagten vorgeladen. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wird die Oeffentlichkeit für die Dauer des Prozesses ausgeschlossen, da ein Vergehen gegen die Sittlichkeit den Gegenstand der Anklage bildet.

Kunst und Wissenschaft.

„**Friedrich der Eiserne**" ist der Titel des neuen Dramas, das Ernst v. Wildenbruch dem Berliner Theater zur Aufführung überlassen hat. Friedrich, genannt „der Eiserne", war seines Namens der zweite Kurfürst von Brandenburg und regierte von 1440 bis 1470, wo er aus Mangel an eigenen Leibeserben zu Gunsten seines Bruders Albrecht Achilles abdankte. Der Hauptkampf seines Lebens drehte sich um die Niederwerfung der brandenburgischen Städte, besonders der Schwesterstädte Berlin-Kölln, deren Selbstständigkeit er mit kluger Energie zu brechen wußte. Diesem Konflikt ist auch Ernst v. Wildenbruch's neue Dichtung entnommen.

Schiffsnachrichten.

— Der deutsche Dampfer „Fürst Bismarck" hatte vor Kurzem das Unglück, in dem Nebel, welcher auch so manche Zusammenstöße zwischen englischen Schiffen veranlaßte, in der Nähe von England den Fischkutter „Try again" von Yarmouth zu überrennen. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung ertrank. Der Kapitän des „Fürst Bismarck" hat nun dem Zollamt von Yarmouth für die Hinterbliebenen der Verunglückten 2000 Mark übermittelt.

Kiew, 4. Juli. Auf dem Dnjepr hat zwischen hier und Jekaterinoslaw eine große Schiffskatastrophe stattgefunden, nähere Details fehlen noch.

Vermischte Nachrichten.

— Sämtliche Komiker, Sänger und Sängerinnen, welche in öffentlichen Etablissements in Berlin auftreten, haben von jetzt ab ihr Repertoir monatlich einmal bei dem königlichen Polizei-Präsidium zwecks Vornahme der Zensur einzureichen. Speziell werden alle humoristischen Vorträge politischen Inhalts, hauptsächlich solche, die sich auf Steuerangelegenheiten beziehen, gestrichen.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Der „Frkf. Ztg." wird aus Heilbronn gemeldet: Wiederum entlud sich in der vergangenen Nacht kurz vor vier Uhr ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Niederschlägen über unserer Stadt und deren Umgebung. Nach Gellmersbach (Oberamts Weinsberg) wurde heute früh telegraphisch die hiesige Garnison berufen. Dort muß das Wasser fürchterlich gewüthet haben. Das Dorf gleicht jetzt einer Ruine. Die Gerüchte über Verluste von Menschenleben haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

M.-Gladbach, 3. Juli. Der Besitzer der hiesigen Briefbeförderungsanstalt „Hansa", Breuer, ist flüchtig geworden und zwar unter Mitnahme der Kautionsgelder sämtlicher Angestellten. Auch andere Gelder verschwanden mit ihm.

Schwerin, 4. Juli. Die Stallwärterfrau Klatt ertränkte in einem Anfall von Schwermuth ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren und dann sich selbst.

Rotterdam, 3. Juli. Die Polizei verhaftete einen deutschen Banknotenfälscher, welcher holländische und deutsche Banknoten nachmachte. In der Wohnung des Fälschers wurden für 50 000 Gulden und 30 000 Mark falsche Banknoten beschlagnahmt.

× **Paris**, 4. Juli. Die Morgenblätter bezeichnen den Schaden, welchen der Hagelsturm, Ueberschwemmungen und Blitzschläge innerhalb der letzten 24 Stunden im südwestlichen Frankreich angerichtet, als unberechenbar. Die von der Regierung in der Kammer beantragten vier Millionen zur Unterstützung der Opfer des Unwetters seien weniger als nichts. In Toulouse und auch in anderen Orten sind Häuser eingestürzt. Die Ernte ist vollständig zerstört. Die Häuser stehen zwei Meter unter Wasser. Zahlreiche Personen sind vom Blitz erschlagen worden.

Lille, 3. Juli. In der Ortschaft Saint Omer tödtete ein **15jähriger Junge** ein Mädchen und dessen Mutter **wegen verschmähter Liebe**. (!!)

Petersburg, 4. Juli. Der Excentric-Sänger Charles Ottion aus Höchst a. M. vergiftete sich mittels Phosphorlösung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,2 nom., 40,0 ab Lager bez.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 3. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide:

Stolp: Roggen 116,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,— Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—.

Stettin: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 115,00—117,00, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 bis 132,00, Raps 230,00 bis —,—.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Berlin, 5. Juli. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,70.

London, 5. Juli. Wetter: Trübe.

Berlin, 5. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104 20
do. do. 3%	98,25
Deutsche Reichsanl. 3%	97 70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90
do. do. 3%	93,70
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe	93,25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 40
Italienische Rente	94 30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,90
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	101,80
Serbische 4% 95er Rente	68 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25,30
Rum. amort. Rente 4%	89,90
Russ. Boden-Credit 4½%	105 50
do. do. von 1880	103.10
Mexikan. 6% Goldrente	99 50
Oesterr. Banknoten	170 55
Russ. Banknoten Cassa	216 10
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 00
do. (100) 4%	101,50
do. (100) 4%	101,00
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	98 60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	182 25
Stett. Vulc.-Prioritäten	182,25
Stettiner Straßenbahn	14[illegible],00
Petersburg kurz	216,15
London kurz	— —

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	118 50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63 75
„Union", Fabrik chem. Produkte	120 00
Barziner Papierfabrik	191 5
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	218 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101 40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207 40
Berliner Handels-Gesellsch.	168,50
Oesterr. Credit	232 8
Dynamite Trust	184,90
Bochumer Gußstahlfabrik	169,0
Laurahütte	162 90
Harpener	185,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	189 90
Dortm. Union Littr. C.	100,0[illegible]
Ostpreuß. Südbahn	96,25
Marienburg-Mlawkabahn	84 20
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	107 80
Lombarden	37 10
Franzosen	150 50
Luxemb. Prince-Henribahn	1[illegible]6 50

Tendenz: Fest.

Paris, 3. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	3.	2.
3% Franz. Rente	104,07	104,02
4% Ital. Rente	95,90	95,90
Portugiesen	23,60	23,50
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	93,40	93 32½
4% Serben	70,55	70,65
3% Spanier äußere Anleihe	63 12	62 87
Convert. Türken	21,70	21,70
Türkische Loose	110,00	110,50
4% türk. Pr.-Obligationen	444,00	444,00
Tabacs Ottom.	338,00	343,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	693,00	696 00
Oesterreichische Staatsbahn	773,00	775,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3765	3760
B. de Paris	882,00	881,00
Banque ottomane	571 00	572,00
Credit Lyonnais	777 00	778,00
Debeers	739,00	739,00
Langl. Estat.	113,00	113 50
Rio Tinto-Aktien	564 50	560,00
Robinson-Aktien	203,00	201,50
Suezkanal-Aktien	3253	3260
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,25	4,25
do. auf London kurz	25,08	25,08½
Cheque auf London	25,09½	25,10
do. auf Madrid kurz	380,40	379,40
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	59,50	55 00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 3. Juli. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,75, per Dezember 36,75, per März 37,25, per Mai 37,75.

Hamburg, 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. **Zucker.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,42½, per August 8,57½, per September 8,62½, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,75, per März 8,97½. Ruhig.

Bremen, 3. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,40 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. **Schmalz** ruhig. Wilcox 21½ Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., Whitelabel 23½ Pf., Fairbanks — Pf. **Speck** ruhig. Short clair middl. loko 25 Pf.

Bremen, 3. Juli. Baumwolle ruhig, 41,00, Petroleum matt, 5,40 B.

Wien, 3. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 8,52 G., 8,53 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 6,96 G., 6,97 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juni-Juli 4,58 G., 4,60 B., per August-September —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 5,82 G., 5,83 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 3. Juli, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Herbst 8,42 G., 8,43 B. Roggen per Herbst 6,80 G., 6,82 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 5,52 G., 5,54 B., per August-September 4,30 G., 4,31 B. Kohlraps per August-September 12,60 G., 12,70 B. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 3. Juli. **Bancazinn** 37,62.

Amsterdam, 3. Juli. **Java-Kaffee** good ordinary 46,75.

Amsterdam, 3. Juli, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine fest, per November 165,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Juli 101,00, per Oktober 103,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 3. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 3. Juli. **Schmalz** per Juli 49,75. **Margarine** ruhig.

Paris, 3. Juli, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen fest, per per Juli 23,85, per August 23,40, per September-Dezember 22,60, per November-Februar 22,70. Roggen ruhig, per Juli 14,25, per November-Februar 13,75. Mehl fest, per Juli 47,30, per August 47,70, per September-Dezember 47,90, per November-Februar 47,65. Rüböl fest, per Juli 59,00, per August 59,50, per September-Dezember 60,00, per Januar-April 61,00. Spiritus ruhig, per Juli 38,50, per August 38,25, per September-Dezember 35,25, per Januar-April 34,75. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Paris, 3. Juli, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,62, per August 25,75, per Oktober-Januar 27,00, per Januar-April 27,75.

Havre, 3. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Juli 44,25, per September 44,50, per Dezember 45,25. Kaum behauptet.

London, 3. Juli. 96proz. **Javazucker** 10,37 ruhig. **Rüben-Rohzucker** loko 8,50 ruhig. **Centrifugal-Kuba** —,—.

London, 3. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 53 560, Gerste 18 040, Hafer 39 300 Quarters.

Petersburg, 3. Juli. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,80, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. Wetter: Warm.

Newyork, 3. Juli. Der Produktenmarkt bleibt heute geschlossen.

Wasserstand.

* **Stettin**, 5. Juli. Im Revier 5,45 Meter = 17′ 4″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Gegenüber den am Sonnabend verbreiteten Gerüchten theilt uns der Bochumer Verein mit, daß weder in Aufsichtsrathkreisen noch in der Direktion die Absicht besteht, den Restbetrag der aus der letzten Kapitalserhöhung zurückbehaltenen halben Million Aktien zur Zeit zu begeben.

Hamburg, 5. Juli. Auf der General-Versammlung der Hafenarbeiter Deutschlands waren 47 Delegirte anwesend, es wurde der Geschäftsbericht entgegen genommen. An dem gestrigen Gewerkschaftsfeste betheiligten sich 47 Delegirte. An dem Festzug betheiligten sich 12 000 Personen mit Bannern und Musik. Auf dem Festplatz in Barmbeck sprachen die Abgeordneten Pfannkuch und v. Elm über die Organisation der Gewerkschaften und deren gegenwärtige Wirksamkeit.

Wien, 5. Juli. In einer gestern in Budweis abgehaltenen stark besuchten czechischen Volksversammlung bestritt Prinz Friedrich Schwarzenberg auf das entschiedenste, daß Ausgleichsverhandlungen vorbereitet würden. Prinz Schwarzenberg bezeichnet die Unterdrückung des Deutschthums in Oesterreich und den Sturz des Zentralisirungs-Systems, die Favorisirung der Slaven, die Restituirung des czechischen Staatsrechts als die Aufgabe der jetzigen Majorität und pries unter heftigen Ausfällen gegen die Deutschen das einmüthige Vorgehen des feudalen Adels mit dem czechischen Volke. Schließlich erklärte der Prinz, daß die Verfassung im slavisch-autonomistischen Sinne geändert werden müsse.

Mons, 5. Juli. Die Kaufleute verweigern den streikenden Bergleuten jeden Kredit, da die Bergleute noch nicht alle Schulden abgetragen, welche sie während des allgemeinen Ausstandes im Jahre 1894 gemacht haben. An mehreren Stellen haben die Streikenden sich gewaltsam Lebensmittel verschafft. Bei den geringsten Ruhestörungen schreitet die Gendarmerie sehr energisch ein.

Paris, 5. Juli. Die Ministerveränderungen in Preußen werden in den Pariser Blättern in Leitartikeln und in Berliner Briefen lebhaft erörtert. Das Urtheil geht allgemein dahin, daß Fürst Bismarck, der größte Feind Frankreichs, wieder auferstanden ist. Aus diesem Grunde sei die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland und die Befestigung des franko-russischen Bündnisses doppelt nothwendig und nützlich. „Petit Journal" erinnert an das Abschiedswort Bismarcks: Le roi me reverra, und erklärt, Bismarck sei ein guter Prophet gewesen, denn der Kaiser hat seinen jetzigen Kanzler, sowie den neuen Minister des Aeußern nach Friedrichsruh gesandt, was den Anschein hat, als wolle der Kaiser sich vor seiner Abreise nach Rußland die Billigung des Exkanzlers für den allerneuesten Kurs einholen. Bismarck habe die Genugthuung, noch während seines Lebens seiner Auferstehung beizuwohnen.

Rom, 5. Juli. Die bevorstehende Ankunft des Fürsten von Bulgarien soll mit der beabsichtigten Erhebung Bulgariens zum Königreich im Zusammenhang stehen. Der Fürst wird versuchen, den König von Italien hierfür zu gewinnen.

London, 5. Juli. Die „Times" konstatiren, daß bei dem letzten Gartenfeste bei der Königin sich nur ein irischer Abgeordneter befand, und meinen, die Irländer handelten ganz logisch. So lange England denselben keine besondere Behandlung zukommen lasse, könne ihr Auftreten sich nicht ändern.

Hiesigen Blättermeldungen zufolge ist der belgische Major Thys zum Gouverneur von Kreta ausersehen. Der Major äußerte sich dahin, daß er den Posten annehmen werde, falls ihn die Mächte wählen sollten.

London, 5. Juli. Vorgestern ist ein Ausstand der Mechaniker ausgebrochen, welcher eine große Kalamität für den Schiffsbau [illegible] dürfte. Gegenwärtig streiken 5000 Personen. Wenn der Ausstand nicht in den nächsten T[illegible] beigelegt wird, so dürften 50 000 Mann in den Streik eintreten.